



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die interessantesten Chörlein an Nürnberg's mittelalterlichen Gebäuden

Mayer, Friedrich

Nürnberg, [1847]

8. Das Chörlein am Nassauer Haus.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98069](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98069)

gende das des Bischofs Lambert von Brunn, des ersteren Oheims, das dritte das des Bischofs Albert von Werthheim, das vierte das des Bischofs Friedrich von Aufsees, das fünfte das des Churfürsten Friedrich I., das sechste ist endlich Kühnhofer's Wappen, welchen Gelehrten alle Fakultäten zum Doktor creirt hatten und dessen Gelehrsamkeit bei Fürsten und Herren viel galt. Er war der Verschönerer des Pfarrhofs und der Kirche St. Lorenz und hinterliess nach seinem Tode (1452) ein grosses Vermögen, das zu mannigfachen wohlthätigen Zwecken, wie es sein letzter Wille war, verwendet wurde. Das Chörlein am rechten Flügel baute Lorenz Tucher im Jahre 1480. Es ist einfach in seiner Formstellung, aber ganz stylgerecht und enthält unter den viereckigen Fenstern sehr hübsche gothische Dessins. An der einen von den Nebenseiten ist das Tucher'sche Familienwappen, an der andern das Wappenschild der Lorenzer Pfarrei, ein Rost, angebracht. Während vor Zeiten der Pfarrhof theilweise nur von Holz aufgeführt war, besteht derselbe gegenwärtig aus Sandsteinquadern.



8. Das Chörlein am Nassauer Haus.

Ein Schmuck gothischer Baudenkmale Nürnberg's darf ohne allen Zweifel das sogenannte Nassauer Haus genannt werden, dessen Entstehung aller Wahrscheinlichkeit nach in das vierzehnte Jahrhundert fällt. Die Beziehung, in welcher dieses Haus zu dem Geschlechte der Nassauer gebracht wurde, dürfte in's Bereich der Sagen verwiesen werden, und das steinerne Standbild am Brunnen des Hauses, das laut der lateinischen Inschrift den Kaiser Adolph von Nassau vorstellt, der den einen Thurm der Lorenzer Kirche erbaut haben soll, ist und bleibt ein todtes Zeugniß, das erst die Neuzeit in der plastischen Steinfügung ablegen zu müssen meinte. Statt dieser beliebten Konjektur lässt sich in Wahrheit ermitteln, dass das Haus von dem Geschlechte der Schlüsselfelder erbaut worden ist, deren Wappen sich an und im Hause mehreremal vorfindet; auch die Schlüsselfelderischen Familien-

stiftungen werden im Hause verwaltet, und in dem Gemache mit dem Chörlein hängt eine ganze Gallerie von Porträten der Schlüsselfelder, deren letzter 1708 gestorben ist, nach welchem die Kressische Familie in den Besitz der Schlüsselfelderischen Hinterlassenschaft kam. Eine sehr charakteristische Verschönerung des Aeusseren vom Hause ist das völlig gut erhaltene Chörlein, dessen plastische Bilder und architektonische Verhältnisse und Verzierungen in Uebereinstimmung mit den Eckthürmchen und der Gallerie am Dachfries auf seine Entstehung hinweisen. Die Untersätze, deren einer schöne Ornamente hat, werden gleichsam von einem Löwenkopfe getragen, und der eigentliche Körper des fünfseitigen Chörleins ruht auf dem Rücken geflügelter Engel, über denen sich dann zwischen Pfeilern, die in Spitzen mit Knäufen auslaufen, Reliefs aus der biblischen Geschichte, (u. a. Christus am Kreuz, Mariä Verkündigung), und die mit runden Scheibchen versehenen gothisch ornirten Fenster erheben. Die steinerne Bedachung, auf die ein reich verziertes Thürmchen aufgesetzt ist, verdeckt eine zinnenförmig konstruirte kleine Gallerie, welche den günstigen Totaleindruck auf den Beschauer kräftig unterstützt.



9. Das Chörlein in der Sebaldkirche.

Es ist fast nicht zu vermuthen, dass dieses Chörlein, das zur Seite der Brautthüre einen grossen Theil der Kirche übersehen lässt, später als der Chor gegen Morgen, (1361—1377) wie Einige behaupten, entstanden ist; höchst wahrscheinlich ist es zugleich mit dem Chore erbaut worden und war für die geistlichen Herren bestimmt, welche dem Gottesdienste ausser ihrer Funktion beiwohnen wollten. Die ganze Konstruktion des Chörleins verweist dasselbe in's vierzehnte Jahrhundert, wohin auch das schöne Chörlein des Sebalders Pfarrhofes gehört, mit dessen Ornamenten an den unteren Gesimsen das in Rede stehende parallel geht. Einfacher ist der übrige Theil, fünfseitig mit drei vergitterten Fenstern, auf der Bedachung mit einem Knaufe ver-